

..... Bischof Mochs in den verdienten Ruhestand zu setzen. Er vollendet bald sein 68. Lebensjahr. Nach der Ordnung treten die Amtsträger mit der Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand. Bischof Mochs hat diese Altersgrenze überschritten gehabt, weil wir ihn noch benötigten. Ich möchte an diesem Tage Bischof Mochs ein Dankeswort entgegenbringen für seine bisherige treue, nimmermüde Arbeit, die er für die Sache des Herrn und an unsterblichen Seelen verrichtet hat. Als mir 1943 Apostel Schüring den Auftrag gab, für Dortmund wieder eine Unterkunft zu suchen, bin ich nach hier gekommen und habe mich zuerst mit dem damaligen Hirten Mochs in Verbindung gesetzt. Seit 1943 haben wir bis heute 25 Jahre Hand in Hand, Schulter an Schulter für die Sache des Herrn gewirkt. Ich möchte nicht wieder in die Erinnerung rufen, wie es 43/44 aussah - alles zerbombt - die große Gemeinde zum großen Teil evakuiert - ein großer Teil der Brüder im Felde - nur noch die Hälfte der Geschwister hier in Dortmund und Umgebung. An einem dieser sorgenvollen Tage kam ich an einem Morgen unangemeldet hier an, ging auf die Wohnung des Ältesten Mochs zu, wir begegneten uns auf der Straße, und seine Frage war: Lieber Apostel, bleiben wir hier, angesichts der furchtbaren Zustände, die der Krieg verursacht hat? - Meine Antwort war: Wir bleiben! Das war für ihn das Wort. Wir sind geblieben in der Mitte der treuen Geschwister. Haben uns bemüht, mit den lieben, treuen Brüdern, die uns zur Seite standen, und von denen viele in die Ewigkeit gegangen sind, die Geschwister zu bedienen mit der Gabe, die uns der Herr geschenkt hat. Es folgten harte und schwere Jahre hier in Dortmund. Um uns Ruinen: "In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen!" Es war kein Licht auf den Straßen, Es fuhren keine Straßenbahnen. Oft sind wir abends von den Gemeinden, die wir bedienten, zu Fuß in seine Wohnung gegangen. Ich bin um 4 Uhr früh aufgestanden, traf mich um 5,25 Uhr am Zug. So ging es Woche um Woche, Monat um Monat, Jahr um Jahr. Aber nirgendwo habe ich Bischof Mochs verzagt gesehen. Er lehnte sich an mich an, und ich habe mich an ihn angelehnt. Die heutige junge Generation kann sich vielleicht nicht in die damaligen Verhältnisse versetzen. Wie es aussah. Aber die meisten von uns haben sie miterlebt. Wir bekamen dann hier in der Schule einen Klassenraum überlassen. Die Rückwand war mit Pappe vernagelt. Der Wind wehte dadurch - aber wir haben dort selbige Stunden verlebt! Ich möchte von diesen nicht eine einzige entbehren. Brudersinn, Schwestersinn hielt uns zusammen, wofür wir mit der schwachen Kraft, die wir besaßen, dem Volke Gottes gedient haben. Über uns war die schützende Hand von Apostel Schüring. Es wurde dann immer schlimmer. Wenn wir die Sonntags-Abendgottesdienste verrichtet hatten, ob wir in dieser, in jener Gemeinde gewesen, die Wege wurden zuletzt ausnahmslos zu Fuß zurückgelegt - ein bis zwei Stunden - nach getaner Arbeit. Wir haben keine Müdigkeit gespürt! Kannten kein Verzagen. Wir haben wohl mal gezagt, aber nie verzagt! Das gab es einfach nicht. Wir waren uns unseres Auftrags bewußt. Und Bischof Mochs hat über Gebühr hier seine Pflicht getan bis in den heutigen Tag hinein! Er kannte keine Muße, keinen Feierabend. Und war immer wieder am frühen Morgen ausgerüstet mit freudigem Geist und fröhlichem Herzen. Ich habe ihn nie mutlos gesehen, wenn er auch unter manchem Druck und mancher Last gelegen hat, er hat es sich nach außen hin gar nicht merken lassen. Ich aber habe es oft gefühlt. Meine stillen Gebete, mein stilles Seufzen sind vor Gottes Thron gekommen, daß er uns die Kraft gebe, ihm zu dienen an den unsterblichen Seelen. Es sind nun 25 Jahre, seitdem Bischof Mochs an meiner Seite gearbeitet hat. Seine Arbeit war segensbringend. Eine fruchtbare Arbeit ist seine Krone und die Krone seiner Arbeit. Immer wieder offenbarte er sich in einem kindlichen Staunen. Er hat nicht gezweifelt. Er wußte um seine Erwählung. Und in seinen Amtsstufen - es waren fünf - in denen er dem Herrn gedient hat, hat er sein Bestes getan. Er diente noch unter Apostel Magney, der ihm ein rühmendes Zeugnis ausgestellt hat. Das darf ich hier bestätigen. Und eines muß ich sagen: Zwischen uns beiden ist nie und in keiner Sache der geringste Schatten gewesen, der vielleicht in den Herzen vorübergehend eine unsichtbare Trennung bewirkt hätte. Nein, das gab es nicht! Von unserer Seite sind liebe, treue Brüder

inzwischen in die Ewigkeit gegangen. Sie dienen drüben mit der göttlichen Saat aus der Ewigkeit, wie sie es hier getan haben. Wollte ich darüber ein Buch schreiben, was diese 25 Jahre beinhalten, dann nur unter Heranziehung des ~~Bischof~~ Namens von Bischof Moohs! Vielen ist er immer ein Seelenhirte gewesen. Er stand an manchem Sarge, manchem Grabe, und hat mit dem Becher des Trostes gedient. Er hat vielen den Segen für die Ehe gespendet, er hat vielen Konfirmanden den Segen mit ins Leben gegeben, er stand an mancher Wiege und hat den Täufling getauft im Namen des Herrn und durch seine Gebete Wegzehrung mit ins Leben gegeben. Nicht unerwähnt soll bleiben das, was Bischof Moohs in der Stille gewirkt, im Herzen, im Kämmerlein, im Auftrag, den er empfangen. So konnte er zuletzt das hohe Amt eines Bischofs bekleiden, dessen er würdig gewesen ist. In dieser Stunde schlagen unzählige Herzen der Dankbarkeit und Freude ihm entgegen um zu bekunden, was er an ihren Seelen Gutes gewirkt hat. Bischof Moohs hat einen wohlklingenden Namen im Kreise der Apostel: Ein Diener des Herrn! - Er war nicht ohne Schwächen - habe ich auch. Aber der Herr hat den guten Willen gesehen, seinen Eifer für die Kinder Gottes - und wo kämen wir hin, wollten wir bei Fehlern und Schwächen stehen bleiben. Dann hätten wir auch nicht die Würde getragen, von der Gnade von Christo Jesu reichlich Gebrauch gemacht zu haben! - Nun tritt Bischof Moohs heute in den Ruhestand. Ich möchte aber nicht vergessen, daß er seit 1943 die Verwaltung der Neuapostolischen Kirche von Westfalen und später von Nordrhein-Westfalen vorbildlich geführt hat. Ehrlich, aufrichtig, gewissenhaft und treu! An seinen Fingern klebt kein Pfennig, der ihm nicht gehört! Er war ehrlich, das muß ich sagen. Er war selbstlos. Und immer war es nur sein Gedanke, dem Herrn an den anvertrauten Seelen zu dienen. Gewiß werden auch welche sein, die anders denken, denen er nicht immer ein Seelenhirte gewesen sein mag. Das ist nicht zu vermeiden. Hat es Jesus allen recht gemacht? Machen es die Apostel allen Kindern Gottes recht? Nein! Es kommt aber immer auf die Herzensstellung an. Und wenn ich heute Bischof Moohs als Bischof entlaste und als der Verwaltung der NAK, dann darf ich ihm das Zeugnis ausstellen: Ein treuer Diener des Herrn geht nun in den verdienten Ruhestand! Ich weiß, er wird weiter dienen und wirken und schaffen, und wo er die Möglichkeit hat, manche Seele, die ihm begegnet, aufrichten und mit dem Troste aus der Hand des Herrn dienen. Es wäre noch vieles zu sagen. In 25 Jahren des Zusammenseins sind viel Leid und Freude geteilt worden. Alles aufzuzählen ist unmöglich. Eines aber ist sicher, daß der treue Gott seine Arbeit lohnen wird mit dem ewigen Lohn. Und dieser Lohn wird die Krone der Überwindung sein. Diese Worte spreche ich aus reinem Herzen. So möchte ich ihm nun noch für einige Minuten Gelegenheit geben, sich von euch zu verabschieden.

Bischof Moohs.

Stammapostel: Nun möchte ich das Wort Jesu unter die Arbeit des Bischofs Moohs setzen und unter meine Arbeit, die wir beide gemeinsam 25 Jahre hier getan: "Wenn ihr alles getan habt, was ihr zu tun schuldig wart, seid ihr dennoch unnütze Knechte gewesen." - Ein großes Wort. In unserer Seele liegt nur die große Verantwortung für jede Seele. In diesem Bewußtsein haben wir gemeinsam gewirkt. Und so denke ich, werdet auch ihr ein Herz voller Freude und Dankbarkeit dem Bischof gegenüber haben. Wir wollen es in die Verse 1 und 3 des Liedes 518 kleiden.

.....

Und Namens aller Bezirksämter und Amtsbrüder will ich nun dem Bischof Moohs den 4. Vers dieses Liedes vorlesen: